

Hielscher & Großkopf
Maschinenbau in Hetzwege b. Scheeßel i.H.L.
Telefon 200 Aan Eilbweg

Josef Schmitt betätigte sich auch als Industrie- und Produktfotograf. Produktwerbung für ein Gerät der Firma Hielscher & Großkopf in Hetzwege bei Scheeßel, um 1930. (Postkartensammlung Rolf Scheidig, Scheeßel)



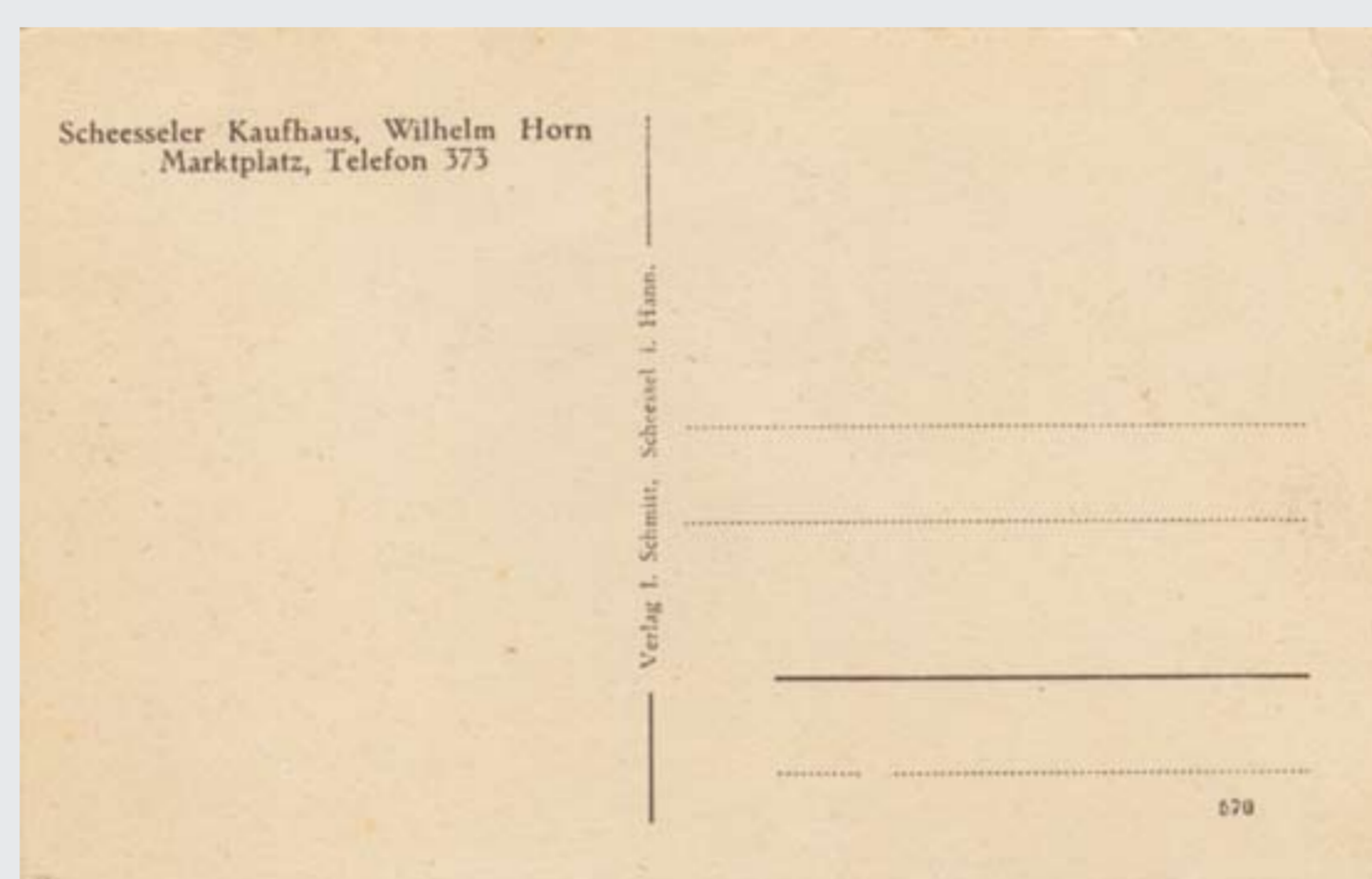
Spielmannszug der NSDAP-Ortsgruppe Scheeßel, um 1933. Foto: Josef Schmitt. (Gemeindearchiv Scheeßel)



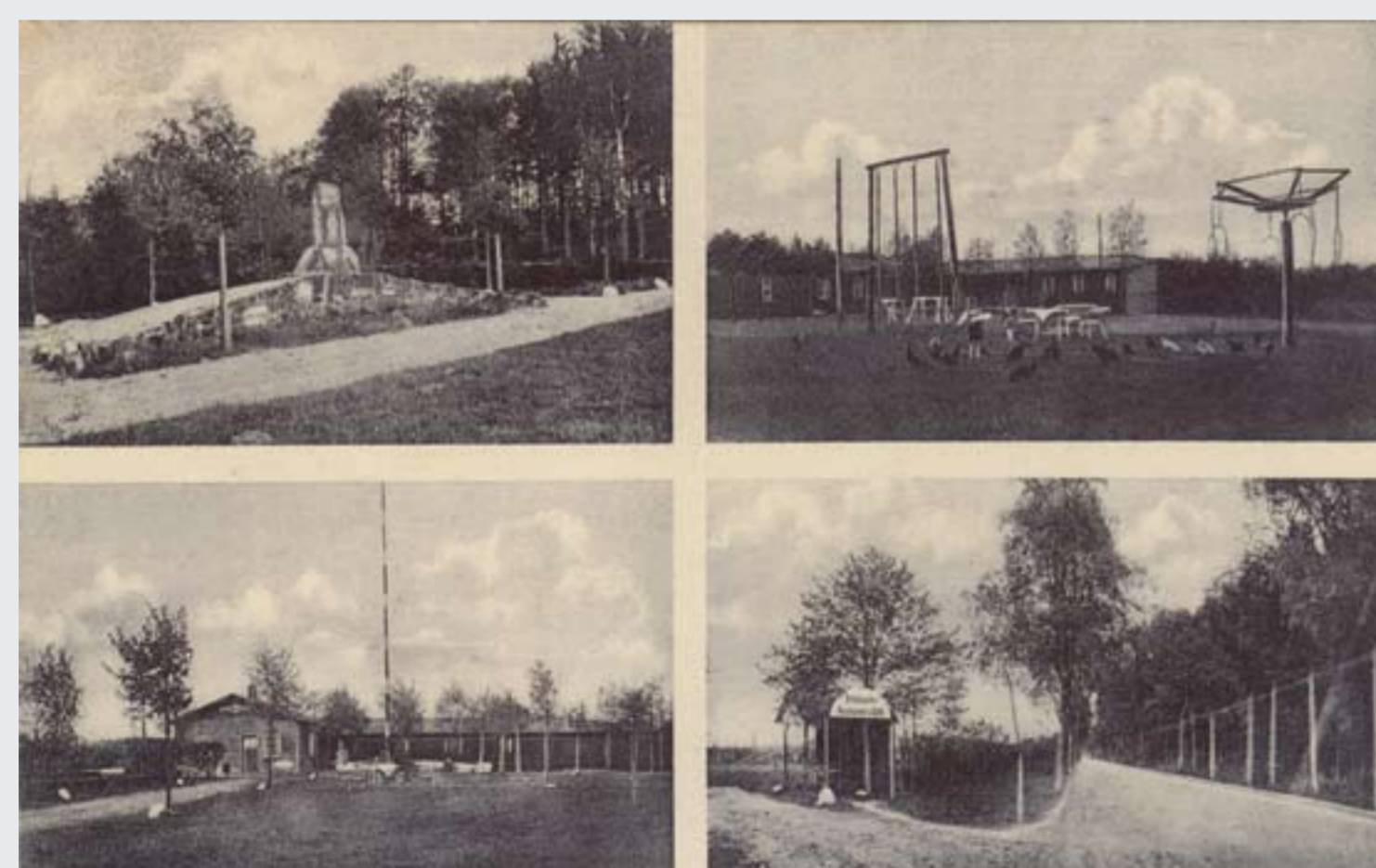
Josef Schmitt mit seiner ersten Frau und seiner ersten Tochter, 1916. Foto: unbekannt. (Privatbesitz)



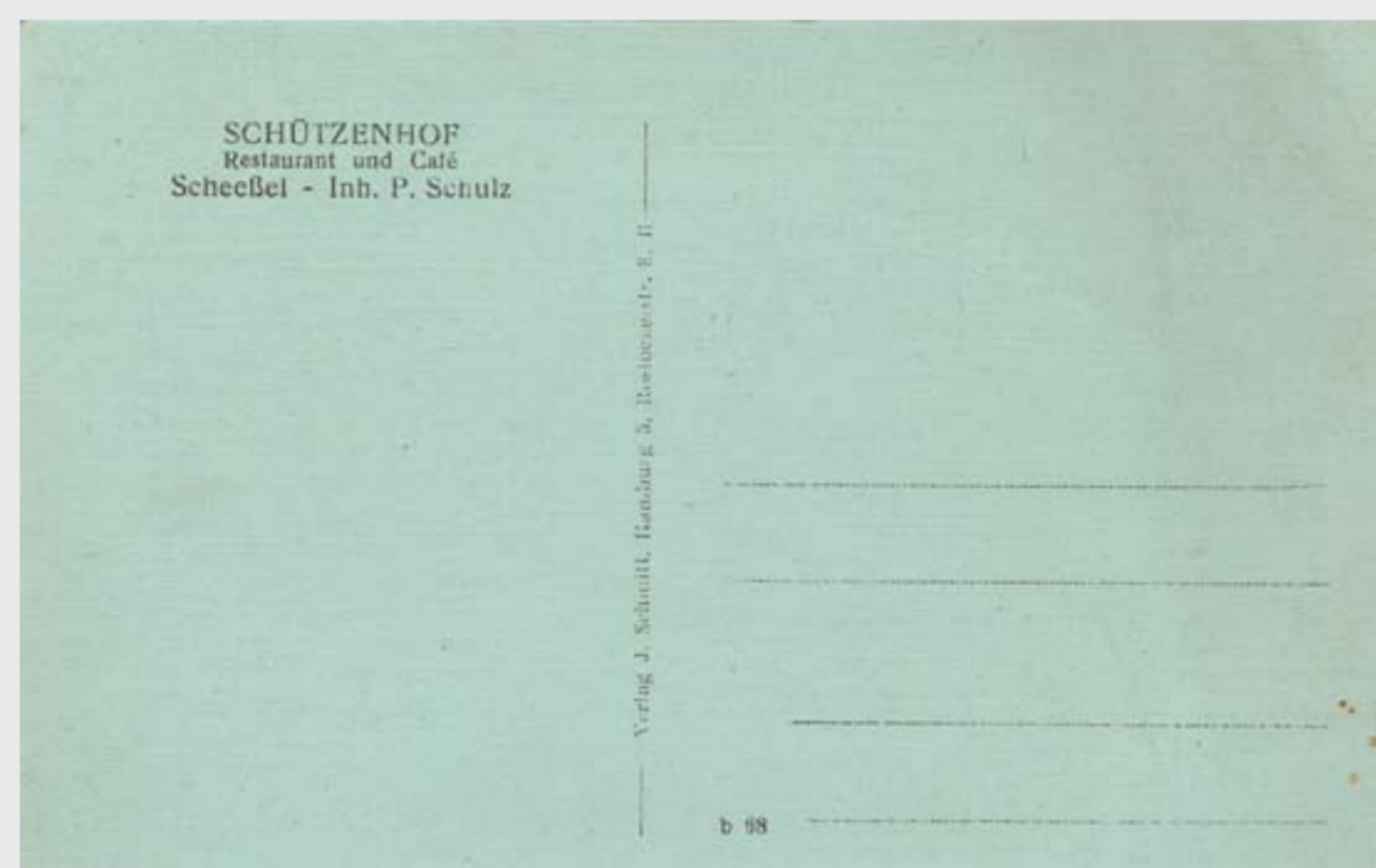
Postkarte einer kolorierten Fotografie des Scheeßeler Kaufhauses Wilhelm Horn, nicht datiert. Foto: Josef Schmitt. (Postkartensammlung Rolf Scheidig, Scheeßel)



Josef Schmitt wurde am 23. Oktober 1886 in Schwetzingen bei Heidelberg als Sohn der Dienstmagd Margarethe Schmitt geboren. Sein Vater ist nicht bekannt. Über Josef Schmitts Schul- und Berufsausbildung liegen keine Informationen vor. Er betätigte sich als Landschafts- und Hochzeitsfotograf und gründete zur Vermarktung seiner Fotos einen eigenen Verlag, zunächst mit Sitz in Hamburg-St. Georg, später in Scheeßel im Norden der Lüneburger Heide. Josef Schmitt nahm von 1914 bis 1918 am Ersten Weltkrieg teil. Er war zweimal verheiratet; seine zwei Töchter wurden 1915 und 1941 geboren.



Die Fotos auf dieser Postkarte hat Josef Schmitt aufgenommen. Die Postkarte vertrieb er in einem eigenen Verlag, den er bereits in Hamburg gegründet hatte und später in Scheeßel fortführte. (Postkartensammlung Rolf Scheidig, Scheeßel)

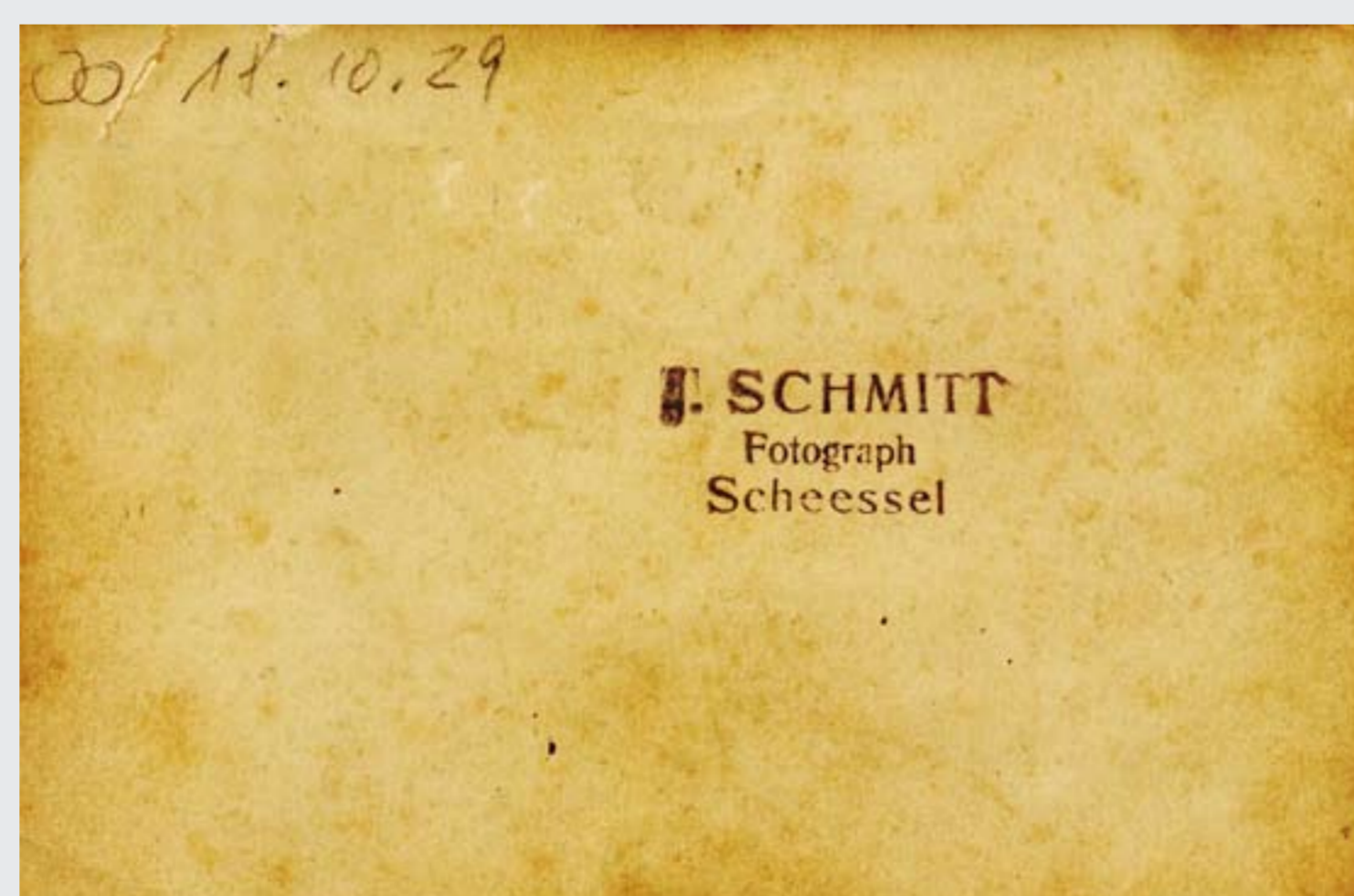


Um 1930 pachtete Josef Schmitt die Gastwirtschaft »Schützenhof« in Scheeßel. Er war in der NSDAP-Ortsgruppe Scheeßel aktiv und kandidierte 1933 für die NSDAP für den Landtag sowie für den Kreistag und für die Gemeindevertretung. 1936 wurde Josef Schmitt wegen Veruntreuung von Parteigeldern aus der NSDAP ausgeschlossen. Der NSDAP-Gau Ost-Hannover setzte ihn auf eine »schwarze Liste«, um eine Wiederaufnahme in die Partei zu verhindern.

1942 wurde Josef Schmitt zur Waffen-SS eingezogen. Seine Tätigkeit im Erkennungsdienst des KZ Neuengamme nahm er 1943 im Rang eines SS-Unterscharführers auf. Über Josef Schmitts Verhalten den Häftlingen gegenüber ist im Einzelnen nichts bekannt. Er scheint eher unauffällig gewesen zu sein, denn kaum ein Häftling erwähnt ihn nach dem Krieg in den Berichten – im Gegensatz zu Albert Ernst.



Eine Hochzeitsgesellschaft, wahrscheinlich in Scheeßel, 1929. Foto: Josef Schmitt. (Privatbesitz)



1944/45 dokumentierte Josef Schmitt die medizinischen Experimente, die der SS-Arzt Kurt Heißmeyer im KZ Neuengamme an Häftlingen durchführte, unter ihnen zwanzig jüdische Kinder, die noch im April 1945, unmittelbar vor Beendigung des Krieges, von einem SS-Kommando im geräumten Außenlager in der Schule Bullenhusener Damm in Hamburg-Rothenburgsort ermordet wurden.

Josef Schmitt kam in britische Kriegsgefangenschaft. Im November 1945 war er bereits wieder frei und lebte am Alten Heerweg in Hamburg-Neuengamme in der Nähe des ehemaligen Konzentrationslagers. Er kooperierte mit den britischen Ermittlern und übergab ihnen etliche Fotografien aus dem Konzentrationslager Neuengamme. Einige Aufnahmen kommentierte er mit kurzen Texten, unter anderem identifizierte er auf den Fotos abgebildete Personen. 1951 ließ er sich am Heinrich-Stubbe-Weg in Hamburg-Neuengamme als Fotograf nieder. Josef Schmitt starb 1969 in Hamburg-Bergedorf.

Dienststelle KZ Neuengamme: Der Fotograf Josef Schmitt